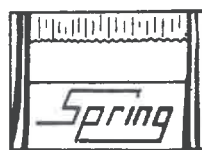


S Chehrumtürli

***Bühnenstück in vier Akten
von Ruth Kummer-Burri***



THEATERVERLAG, 5200 BRUGG

S C h e r u m t ü r l i

Bühnenstück in vier Akten von Ruth Kummer - Burri

Personen:

Egon Walser	Fabrikant
Emma Walser	seine Frau
Erich Walser	ihr Sohn
Susi Fischer	Freundin von Erich
Hans (genannt Johnny)	Freund von Erich und Susi
Corinne	seine Freundin
Tante Selma	Schwester von Egon Walser
Vetter	Vermieter

Zeit:

Gegenwart

Bühnenbild:

1. & 4. Akt	Wohnstube bei Familie Walser
2. & 3. Akt	Wohn/Schlafzimmer bei Erich und Susi

Spielzeit:

Ca. 80 - 90 Minuten

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 9 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr von Fr. 50.-- für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theateverlag Spring in Brugg, PC 50 - 18810.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen und durch die Kontrolle des Vereins schweizerischer Volksbühnenautoren ermittelt werden, haben die doppelten Gebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

I. AKT

Gutbürgerliches Wohnzimmer. Vater Walser liest Zeitung. Mutter Walser deckt den Tisch, arrangiert Blumen darauf.

Emma: Gseht's jetz nid guet us, Vatter?

Egon: Mol gwüss, Du chasch's gäng no. Weisch no albe, wo alli deheim gsi si, was Du für prächtigi Taflete hesch zwäggmacht?

Emma: Das isch eifach es Hobby vo mir. Für eso rächt z'feschte, bruuche-n-i halt e passende Rahme.

Egon: Wenn'd nume nid enttüscht wirsch. Was hei mer de scho für nes Fescht z'fyre.

Emma: Jetz tue nid eso. Hüt isch's genau es Jahr, dass der Erich und ds Susi zämeläbe.

Egon: Zämeläbe. Was isch das Grosses?

Emma: Sie hei ömel no nie z'grächtem Krach gha.

Egon: Eh, wie grossartig.

Emma: Du wosch eifach nid wohr ha, dass sich d'Zite vo Grund uf gänderet hei. Uesi Generation het ghürote, we me sech gärn gha het. Die hütige Junge wei z'ersch luege wie's hottet, bevor sie sich z'grächtem binge. Das het vilicht ou sis Guete.

Egon: Red nume. Du weisch jo sälber ganz genau, dass das fuli Usrede si. Vo der Verantwortig drücke tüe sie sich, das isch alls. Wenn Schwierigkeite-n-ufträtte, git sich kei Möntsch meh Müei, se z'ertrifele und z'überwinge. Me seit eifach: Mir hei nid zäme passt, probiere mer's mit öpper angerem. Isch öppe bi üs gäng alls rund glüffe? Mir hei ou üsi Klippe gha, wo's het umz'schiffe gäh.

Emma: I weiss es no. - Aber ändere tüe mer a der Sach nüt. - I wott lieber es paar Mol läär schlücke und derfür der Bueb bhalte, als ne ganz entfrömde und furtrybe.

Egon: Furtz'trybe bruuchsch ne gar nümm. Aer isch vo sälber gange. Het sich es schitters Wohnigli gno und läbt mit sir Konkubine im Dräck und Ghudel, i Möbel us em Brockehuus, und schloht sech der Tag um d'Ohre.

Emma: Wird nid bitter, Vatter. Hinecht wei mer Eui Meinigsverschideheite vergässe und probiere, enanger wider echli z'verstoh.

Egon: I gibe mer jo Müei. Sit eme Jahr scho chätsche-n-i a der Sach ume. Für was hei mer dä Galöri lo studiere? Dä hätt gschyder es Handwärk glehrt oder e koufmännische Bruef. De hätti die Flouse gar nie chönne-n-erwache.

Emma: I gloube, i bsinni mi, dass **Du** fasch verplatzt bisch vor Stolz, wo der Erich der Klassebescht isch gsi und d'Lehrer gseit hei, dä heig e Chopf für nes Studium. Du hesch gemeint, Du dörsch ihm d'Zukunft nid verboue und müessisch ihm d'Möglichkeit gäh, öppis Höchers z'wärde. I Di Fabrigg hesch ne nid wölle zwinge. Eso chlyni Budeli heigi hüt glych kei Zukunft meh, hesch gfunge. Du tüeisch eifach später fusioniere, de überchömi d'Arbeiter ihres Brot halt vo öpper Angerem. Der Bueb müess me lo mache, was ihm e Läbesinhalt gäbi.

Egon: So schöni Wort ha-n-i bruucht? Da ha-n-i allwäg en Aafall vo Geischtesumnachtig gha. - I meinti's jo guet mit ihm. Aber doch nid eso! Ha uf üse-n-alt Firmenname wölle verzichte für däm Kärli Hochschulbidlig z'biete. Und statt dass er öppis Vernünftigs tuet, flippt dä eifach us und verblöoterlet si ganzi Wysheit i d'Luft. (Herein kommt Selma, legt Jacke und Mappe weg)

Selma: Guete-n-Obe zäme, isch mis Brüederli wider einisch am Balge?

Emma: Salü Selma.

Egon: Grüess Di.

Selma: (sieht den Tisch) Erwartit Dihr Bsuech? Sägit mer's doch albe, de goh-n-i uswärts go ässe. Dihr müesst doch ou Eues Privatläbe ha ohni die ewigi Tante. Wie mängisch ha-n-i nech das ächt afe gseit? I goh no ganz gärn uswärts go ässe, wüsst Der.

Emma: Du ghörsch eifach derzue, das weisch ou. Und hinecht bsungerbar. I ha nämlich der Erich und ds Susi zu me ne eifache Znacht yglade, will mer i Sinn cho isch, dass es hüt grad es Johr här isch, sit dass sie zämezoge si.

Selma: Und das söll e Grund zum Fyre sy? Henu, es isch Di Bueb, mi geit's nüt a. Aber Du erwartisch hoffentlich keis Bouquet oder en Aasproch vo mer.

Egon: Das fählt sech no grad. - Hesch bös gha im Gschäft?

Selma: Oeppe wie gäng. Me gwanet sich dra; und ohni öppis z'tue wär's eim jo ou nid wohl, oder?

Egon: Rächt hesch. - Wenn hesch die Junge bstellt, Mueter?

Emma: Sie sötti scho lengschte do sy.

Selma: Sie hei allwäg furchtbar viel z'tüe gha.

Egon: Wenigstens pünktlich chönnte sie sy, we de scho süsch nüt.

Selma: Süsch nüt? Wie chasch Du nume so rede. Die si e ganze Huufe, tüe sich sälbsterwirkliche oder wie me seit. Mir Alte si jo blöd. Aber es isch mer no wohl derby. Was hesch überhoupt ghöcherlet, Emma?

Emma: Das nähm Di jetz wunger, gäll. Wart's nume schön ab.

Selma: Mira. Aber Du weisch doch, dass d'Vorfreud die schönsti Freud isch.

Egon: Gar nid wohr. D'Schadefreud söll no viel prächtiger sy, seit me. (man hört Türen schlagen, Schritte draussen)

Selma: Aha, sie si im Aazug. Egon, reg Di nid uf, gäll? Jedesmol, wenn's wott aaf choche i Der, dänk gschwing a üse Vatter. Wie het dä sich albe chönne-n-ufrege ab sim Suhn. (zur Türe herein kommen Susi und Erich in ziemlich salopper Aufmachung)

Erich: So, do si mer. Tschou zäme.

Susi: Guete-n-Obe, alli. Merci für d'Yladig. (Egon, Emma und Selma grüssen)

Erich: U de, wo brönnt's? Was isch passiert, dass'd en Yladig gstartet hesch, Mueter?

Emma: Nüt isch passiert. Mir hei nech eifach einisch wölle bi-n-is ha.

Selma: Und nech e chli abfueterere, für dass Der nid verhungarit.

Susi: Do isch kei Gfähr, mir choche-n-is gäng bis gnue.

Erich: Oder ömel fasch.

Egon: Chömit löht nech zueche, d'Mueter bringt ds Aesse grad ine. Aes isch allwäg scho fasch verchochet.

Emma: Grad äxtra nid. Dihr müesst no feuf Minute warte. (ab) (Alle setzen sich zum Tisch)

Erich: U de do die rührende Blüemli. Es muess halt glych öppis Bsungers los sy.

Selma: Klar isch öppis los. Für nüt macht d'Emma nid die Taflete zwäg, danke-n-i. Sicher git's es Feschtmenue.

Erich: Warum Feschtmenue? Het öpper Geburtstag?

Egon: Jo, Dühr zwöi.

Erich: (und Susi sehen sich an) Mir zwöi? Mir si doch nid Zwillinge.

Selma: Aer meint ou nid Euch als Persone.

Susi: Als was de?

Selma: Als Ganzes, als Einheit.

Erich: Das si wider Sprüch. Allwäg eine vo Eune alte Zöpf. Mir si kei Einheit. Jedes e ganz sälbständige Mönsch, es Individuum. Zuefellig hei mer is zämeto, will mer guet uschöme zäme.

Egon: Wenn?

Erich: Wenn jetz ou? Weisch Du's no, Susi?

Susi: Nümm exakt. Es wird öppe nes Johr här sy.

Egon: Aebe. D'Mueter weiss es halt haargenau. Hüt isch es grad exakt es Johr, dass üse Herr Sunn het gfunge, är chönn sech nid entwickle unger üsem Dach und furtzoge-nisch.

Selma: Mit sir Härzallerliebschte go nes eigets Näschtli boue.

Susi: (und Erich lachend) Mitüüri, sie chönnt no rächt ha. Sie het's sicher im Kaländer ytreit, mit eme Usruefzeiche.

Erich: Oh, das Mueterli. Grad wie we das e Rolle spielti.

Selma: Immerhin luegt es Znacht use derby.

Erich: Jo, näh mer's vo der Site. Viel lieber hätt sie allwäg es Hochzeit gfyret, mit Chileglogge, wyssem Schleier und Bech voll Träne. I kenne se.

Egon: So, Du kennsch se? Warum hesch ere de der Gfalle nid to?

Erich: Das hei mer doch scho mängisch düreg'chätschet.

Egon: I wett's glych no einisch ghöre. Vilicht lüüchtet's mer de z'letschtemänd no y, wär weiss?

Susi: Mir müesse-n-is doch afe richtig lehre kenne, im Alltag, bim ständig zäme sy, bevor mer uf ds Standesamt springe.

Erich: Mit de Stüüre geit's ou viel eifacher. Bis die ändliche das neue Stüürgsetz dürebrocht hei.

Egon: Das mit de Stüüre isch e billigi Usred. Du verdiensch jo ds Säges nüt.

Erich: Säg das nid! Mir hei beidi e Halbtagsjob für nis ds Aesse z'verdiene. Und meh bruuche mer nid. My verwungerets scho lang, dass Di Chopf nid hin und här plampelet vo däm ewige Tic-tac. Es ganzes Läbe lang nume um Uhre-n-ume springe, zämesetze, verchoufe, neu fabriziere, wider verchoufe - nei, das bringt i nid zwäg. Mir zwöi läbe halt nid für's Chrapf, wie Dühr das macht.

Egon: Für was de?

Erich: Für's Läbe z'gniesse, eifach für do z'sy. Für us üs öppis z'mache und ...

Selma: Wär zahlt's?

Susi: Mir natürlich. Es het is bis jetz no niemer ghulfe. Und Gäld zämez'chrätze, wie's Eui Generation tuet, ligt üs nid.

Egon: Stellit nech jetz einisch vor: Wenn alli Lüt dänkti wie Dihr zwöi. Wär tät de s'Gäld zämebringe i Form vo Stüüre für d'Schuele, für e Strom, für Spitäler, Forschig und so witer?

Erich: Mi chönnt's ou mit weniger. Nume d'Aasprüch e chli abeschrube. Zrügg zum eifache Läbe.

Selma: Am gschidschte zu de Höhlebewohner.

Susi: Spott nume, üs isch's ärnscht.

Egon: Dihr chöit guet plaraagge. Aes isch alls do, wo nech gluschtet. Dihr göht i d'Badeli, wenn's nech aachunnt, Dihr reichit Möbel im Brockehuus, wo angeri sech mit türem Gäld agschaffet hei, Dihr näht Liecht und Heizig und d'Stroosse und alls als sälb-verständlich a und dänkit nid e Sekunde dra, dass Dihr das alls am Leistigsdänke, wo Dihr a üs so tüet verurteile, z'verdanke heit. (hat sich in Eifer geredet)

Selma: Egon, dänk a Vatter.

Egon: Hesch rächt. Für was eryfere. - Was isch das für ne "Job", wo Dihr agno heit?

Erich: Jo also - nüt Grossartigs. I tue Rächtnige ablege für ne Grossbetrieb. Ds Susi übersetzt Guetachte is Französische. Aber mir mache's wüerkli nume, für Euch nid müesse zur Lascht z'falle.

Selma: Wie grossmüetig vo Euch!

Egon: Rächtnige ablege. So. Genau die richtig Arbeit für ne lic.nat.oec. D'Universitäre si überfüllt vo Lüt, wo um's Verworgge wei studiere, u de geit me nachhär go Rächtnige ablege. Heimatland!

Erich: Es isch jo nume Temporärarbeit. Bis i öppis gfunge ha, wo mi cha befridige. Vilicht goh-n-i später uf Südfrankrych, i d'Camarque go buure. Oder so.

Selma: (singt) Oder so oder so oder so. (Die Türe geht auf, Emma tritt ein mit Fondue-rechaud, Brotteller und Fonduegeschirr, stellt alles auf den Tisch, holt das dampfende Caquelon.)

Selma: Oh, do chunnt ds Aesse. Aes schynt mer e Chappeler Milchsuppe z'sy.

Susi: Nei, es Fondue! Wie herrlich. Das isch e Prachtsidee.

Emma: So, gryffit zue. I ha tänkt, me chönn eso guet ploudere derzue. (alle setzen sich zurecht, bedienen sich während des folgenden Gesprächs)

Egon: E Guete zäme.

Erich: Mueter, das hesch guet gmacht. Warum hei mir das nie, Susi?

Susi: I weiss ds Rezäpt nid.

Egon: Die Alte chöi's äbe no.

Selma: Du müesstisch vilicht es Chochbuech vüre näh, dert sölli so Sache drinstoh.

Erich: (doziert mit erhobener Gabel voll Fondue) Ues isch äbe ds Aesse nid so wichtig, mir hei-n-is angeri Warte gsetzt. Aesse isch nume-n-e Art Bänzin für e mönshlich Körper, für dass der Motor louft. Völlig unwichtig für e Geischt.

Selma: Di Geischt louft ohni Bänzin, gäll?

Emma: Verderbit mer nid der Appetit mit Euem Bänzingschmäckli.

Egon: Aesse isch Tribstoff für Körper **und** Geischt, mi Liebe. Aber für das z'begryffe muess me-n-allwäg e chli elter sy.

Selma: Oder einisch e Zitlang richtig Hunger gha ha.

Susi: Was het jetz ds Aesse-n-afe mit em Geischt z'tüe, nähm mi wunger.

Egon: Meh als dass De gloubsch. Reck mer bitte no chli Brot übere, Mueter. Danke. Bi me ne gmüetliche-n-Aesse wärde d'Gedanke lockerer, ds Verständnis grösser, und me chunnt enanger mängisch vei e chli noch.

Selma: Nume het ds Noch-Cho nid unbedingt mit em Geischt z'tüe.

Susi: Mit was de?

Selma: Mit em Gmüet.

Erich: Wirsch elegisch, Tante Selma?

Selma: Gseht Der. So si sie, die Junge. Chuum chunnt me-n-uf öppis z'rede, wo sie nid mit ihrem glasklare Verstang chöi beschrybe und usenang näh, isch me scho e vertrottlete Greis i ihrne-n-Ouge.

Egon: Dänk a Vatter, Selma.

Susi: Was heit Der ou hinecht gäng mit däm Vatter?

Egon: Das isch nume-n-es Beruehigungsmitteli ohni Chemie, gäll Selma. Het überhaupt nüt z'bedüte. Weisch Susi, mir hei ou üsi Methode vo "zurück zur Natur." (Die Hausglocke schrillt)

Selma: I go grad gschwing go luege. Aessit nume witer. (geht hinaus)

Erich: Die Tante Selma. Es Unikum. Chunnt sie nech nid mängisch uf d'Närve? So nes vertrochnets Jümpferli, wo der ganz Tag im Büro hocket u chrampfet wie-n-es Beieli. Und am Obe loht sie dänk d'Täubi über ihres unerfüllte Läbe a Euch us.

Egon: Schwig, Erich. Hesch Du so nes churzes Gedächtnis? D'Selma isch ihrer Läbtig es zfridnigs Huus gsi. Oemel mir hei se gärn, we sie scho mängisch e chli ne gschliffni Zunge het.

Emma: Wo wett sie ou süsch hi, sie het jo niemerem.

Erich: Aber de isch's doch nid Eui Ufgab, se z'goume. Sie chönnt sich jo es Zimmer näh a me ne-n-Ort, und Dibr zwöi hättit Eue Fride.

Emma: Oh nei, do hätti mir gar kei Fride. We mer wüssti, dass sie ganz aleini i re Bude würd versuure, und mir zwöi hätti's schön zäme. So öppis. Und s'Huus isch jo vürigs gross gnue für alli.

Susi: Das isch äbe-n-ou eso öppis, wo mir a Euch nid begryffe. Die übertribnigi Rücksichtnahm. Wär seit nech einisch merci derfür? Kei Mönsh.

Egon: Mir mache's ou nid unbedingt a me ne Merci z'lieb. Zell's minetwäge zu de-n-alte Zöpf. (man hört Stimmen, zur Türe herein kommen Hans und Corinne mit Selma.)

Corinne: Aha, do si die Sünder.

Hans: Guete-n-Obe mitenang, ha's doch no tänkt.

Susi: Jemmers, Euch hei mer vergässe.

Erich: I Glesel. Müesst entschuldige. D'Mueter het ersch dä Mittag aglütet und ...

Hans: Isch scho guet. D'Nochbere het gseit, wo mer e Viertelstung Sturm glütet gha hei, Dibr sigit i dere Richtig verschwunde. Und schlau wie mir si, hei mer vermuettet, es chönnt nech a heimatlich Herd verschlage ha.

Emma: Weit Der ou grad mithälfe? I gloube, es wäri gnueg do.

Corinne: Danke, Frou Walser, mir hei scho Znacht gha. Es isch für hinecht abgmacht gsi, e chli zäme-n-usz'goh.

Erich: Der Johnny wärchet der ganz Tag eso unghüür, d'Corinne längwilet sech, de muess mängisch am Obe-n-öppis loufe.

Corinne: (stiehlt Erich eine volle Gabel ab) Nume-n-es Muuvoll. Wunderbar.

Egon: Jä, was mache mer jetz do?

Selma: Das isch der Momänt, wo eim wider dä blöd Aastang i d'Queri chunnt, gäll Erich? Oepperem müesst Der beleidige. Entweder Eui Fründe oder d'Eltere. Was machsch lieber?

Emma: Ues tüt Der nid beleidige. Was me z'erscht abgmacht het, das gilt. Wüschit nume ds Muu ab und göht. Es git's vilicht es anders Mol.

Erich: (isst emsig weiter) Mir chöme sofort, nume no es paar Gablete.

Susi: Tue doch nid so verhungeret, mir chöi gäng im Louf vom Obe no nes Sandwich näh.

Egon: Chöid Der nid. Das Konsumverhalte passt doch nid zue nech. Und ds Aesse isch jo so unwichtig.

Erich: Hei, Vatter, bisch doch ygschnappet? Das tuet mer leid. Mir chöme gly wider vorby. Sicher. (steht auf) Göh mer? Dank heigit einewäg.

Hans: Es isch is gar nid rächt, dass mer nech die zwöi entführe.

Corinne: (hängt sich bei Erich ein) Los jetz, ds Aesse hei mer ne jetz sowieso verdorbe.

Erich: Vatter, wenn'd einisch Zit hesch zwüschem Gäldverdiene, so chömit doch by-n-is verby cho luege, wie's die verworfnigi Jugend tribt. (Alle verabschieden sich flüchtig, die Jungen ab)

Selma: E Guete!

Egon: Mir ässe ömel ganz ruehig fertig. Aber nasesläng danke dörfte sie glych.

Emma: Das cha doch jedem passiere. Het Ech nid ou tüecht, der Erich gseih schlächt us?

Selma: I ha's neume nid gfunge. Mir isch er no zfride vorcho. Oemel eso zfride wie me's bi me söttige Läbe cha sy. - Hüt Zmittag ha-n-i übrigens der Herr Vetter troffe.

Emma: Was für ne Herr Vetter?

Selma: E Du weisch doch, dä Ma wo ne die Bude vermietet het.

Egon: Aha, **dä** Herr Vatter. Und, het er öppis Uguets gwüst?

Selma: Oemel grad begeisteret isch er nid vo euem Sunn. Aer heig ihm doch no-n-en äxtra billige Prys gmacht mit der Uflag, dass er ds Räseli vor em Huus tüei mäie.

Emma: U de, macht er das öppe nid?

Selma: Aebe schynt's nume ganz unregelmässig. Und we me ne drufhy aaredi, so chöm er grad is Schwärme. Das sig jo der Fluech vo üser Usbüterwält; drei Santimeter löi me's Gras lo wachse, de schnid me's scho wieder ab, dass der Rase-n-usgsei wie ne Igel. D'Natur sött me lo walte, de gäb's e Matte mit blaue und gälbe Blüemli druff, de wär's Läbe wider läbenswärt, mir würdi der Natur nid so entfrömdet, und ...

Egon: Hör uf. Die Sprüch kenne-n-i. Söttigi Vorträg het er mir albe-n-ou gha. Und i gloube no bal, es isch ihm ärnscht dermit, däm glungnige Kärli.

Emma: Vatter, was hei mir ou lätz gmacht, dass dä Bueb eso ne Ystellig het?

Egon: Mir si ömel nid tschuld. - Oder vilicht, dass mer ihm alls z'liecht gmacht hei.
Das wär müglich.

Selma: (nimmt eine Blume aus der Vase vom Tisch) Luegit jetz de, wie gly dass die der Chopf loht lo hange, we sie keis Wasser meh überchunnt.

V o r h a n g

2. AKT

Erichs Wohnschlafzimmer, ziemlich bohèmehaft, viele Kissen am Boden, auf dem Tisch schmutziges Geschirr. Zwei Türen, hinten Fenster. Erich klimpert auf der Gitarre, Susi starrt ein Loch in die Luft.

Erich: Wei mer e chli a Waldrand ueche? Es isch so schön Wätter hüt.

Susi: (zuckt zusammen) I ma nid.

Erich: Oder göh mer go luege, wie's em alte Tanner geit? Aer het's Bei schurig nochezoge letscht Sunntig.

Susi: I ma nid.

Erich: Du magsch nid, so. Du schynsch no Verschidenes nid z'möge. Lueg einisch der Tisch a.

Susi: Warum söll gäng ig useruume und d'Chuchi fertigmache? I goh ou der halb Tag go verdiene wie Du, de chönntisch Du ou d'Hälfti deheim mache, tüecht mi.

Erich: Bi üs deheim het sich äbe gäng d'Mueter um d'Hushaltig g'chümmeret. Drum isch's mir gäng no chli ungowanet, das Choche-n-und Abwäsche. En Erziehigsfähler, was wosch. Aber Du hesch rächt. Göh mer zäme das Züg go verruume. Nachhär unger näh mer öppis.

Susi: I ma nid.

Erich: Was zum Gugger isch los mit Dir? Hesch der Verleider? Gloub nume nid, dass my ds Läbe nie aaklet. Es git Momänte, wo-n-y der Sinn vom Ganze ou nid ygseh. Me sött öppis Grosses, Muetigs unger näh, aber was?

Susi: Du, i bi am Drü bim Dokter aagmäldet.

Erich: Du? Für was de, wo hesch es Bobo?

Susi: I gloube, i überchöm es Ching.

Erich: Das darf nid wohr sy. Das isch jetz grad ds Blödschte, was is cha passiere. Hesch de d'Pille nid gäng gno?

Susi: I ha's gmeint. Aber vilicht ha-n-i's halt öppe-n-einisch vergässe. I bi doch kei Maschine. Du chönntisch jo ou dra dänke. D'Freud wosch jo ou ha.

Erich: Das isch de Froue ihri Sach. - Wie stellsch Du Dir de das vor, i dene zwöi Zimmer no-n-es Ching? Und aabunge isch me-n-ou mit eme Goof. Souerei.

Susi: Schöni Reaktion vo me ne zuekünftige Vatter.

Erich: Es isch jo nid nume wäge de Umstäng wo's macht. Aber i finge's eifach unverantwortlich, i der hütige Wält Ching ufz'stelle. Was wartet dene scho.

Susi: Do hättisch vilicht früecher sölle dra dänke. Gniesse und im Bett usläbe het halt mängisch Folge.

Erich: Aber doch nid mit de hütige Vorbeugigsmittel.

Susi: Betriebsunfall chöme gäng vor.

Erich: Du wosch mer nume-n-Angscht mache. Wie chasch überhaupt wüsse, dass ... do öppis dranne-n-isch?

Susi: Sit drei Wuche warte-n-i uf d'Periode. U schlächt isch's mer ou gäng.

Erich: Warum hesch de nüt gseit?

Susi: I ha bis jetz ghoffet, es sig nid wohr. Ueberhaupt isch's no nid sicher. Drum goh-n-i jo zum Dokter.

Erich: Wenn'd mer das ybrocket hesch, de ...

Susi: Du bisch gloube-n-i a der Bröchelisuppe ou beteiliget. Oder wettsch lieber, en angere wär tschuld?

Erich: Stürm nid. Heiterefahne, das gheit alli mini Zuekunftsplän übere Huufe.

Susi: Aes het bis jetz nid grad Gattig gmacht, wie wenn Du grossi Zuekunftsplän gwälzt hättisch.

Erich: Giftele nume. Aber hälfe-n-useruume chönntsich mer scho no, bevor zum Medizinma geisch.

Susi: Mira. Aalege muess i mi ou no. (sie räumen schweigend den Tisch ab) Es ganz chlys Bitzeli Freud darf i nid erwarte vo Der?

Erich: Nid grad jetz. I muess mi z'ersch a Dä Gedanke gwane. Gang jetz afe go luege, ob öppis a der hirnverbrönnte-n-Idee isch. - U de d'Camarque? U de üses freie Läbe? Mir lande jo im alte Trott vo üsne Vorfahre. Und das ha-n-i Dir z'verdanke.

Susi: (hat Jacke angezogen) Adie. (ab)

Erich: (läuft hin und her, fängt wieder zu klimpern an) De wott me usbräche-n-us der zemäntierte Gsellschaft, wott öppis Gschydere mit sim Läbe-n-aafo als Gäld verdiene und es Redli i der Produktionsmaschinerie sy, und de lege sie eim derewäg ine. (legt unsanft die Gitarre weg, liegt auf die Bett-Couche.) Blöd, soublöd. (es klopft)

Corinne: (tritt ein) D'Hustür isch offe gsi, und ds Susi ha-n-i gseh wie ne g'ölte Blitz ume Egge-n-ume verschwinde. Tschou Erich. Het's öppe-n-e uneheliche Ehekrach gäh bi nech?

Erich: Salü Corinne. Nenei, ds Susi het nume gschwing a nes Ort hi müesse, und do ha-n-i tänkt, i ligi derwile e chli ab. Nimm Der Platz, bis so guet.

Corinne: I bi nid emol so truurig, dass'd eleini bisch. Mit Dir cha me-n-e so guet ploudere und Luftschlösser boue.

Erich: Merci. Der Johnny hilft Der allwäg nid grad gärn Luftschlösser boue. Dä het gnue z'tüe mit Boute vo Zimänt und Holz.

Corinne: Jo, dä chrampfet sich Eine ab. Sogar am Wuchenänd cha-n-er's nid lo sy; geit mängisch no am Sundigmorge go luege, was siner Sorgeching mache. (rückt näher) Do bisch Du ganz anders. I ha's Gfüehl, Du würdisch besser zu mir passe-n-als der Johnny. Schad, bisch scho i feschte Häng.

Erich: I bi gar nid i feschte Häng. Sie het mi grad verrückt gmacht.

Corinne: Also doch. I ha Der's aagseh, wo-n-i inecho bi. Weisch, i ha-n-es fyps Gspüri. Verleidet's Der mängisch ou, gäng a der glyche Chrüpfle z'frässe, wie's ds Vieh macht?

Erich: Bis jetz isch's mer no nie verleidet. Aber das cha jo einisch ändere.

Corinne: Der Johnny het häng nume si Bruef im Chopf. Für einisch e chli näbenuse z'hüpfle fählt ihm d'Fantasie. Was bi-n-i scho deheime ghocket und ha Düüme träit, dass mer vor Längwilegi fasch d'Träne cho sy. - Do chunnt me mängisch uf ganz komisch Gedanke.

Erich: U was de öppe? (rückt näher)

Corinne: Chasch Der's nid vorstelle?

Erich: Hüt scho. - I wett nume em Johnny nid wehtue.

Corinne: Wär seit de, mir müessi em Johnny und em Susi weh tue? Die bruuche's jo gar nid z'merke. Weisch, i wett der Johnny nid verloh. Nume zwüsche-n-yne chli öppis erläbe. Für ständig isch er scho rächt.

Erich: Und cha Der ou meh biete, gäll? Es gsicherets Ykomme, schöni Chleider, es bäumigs Huus ... i weiss es.

Corinne: Aber äbe für's Gmüet, do bisch Du hundertmol meh mi Wällelengi. Scho nume Dini Hoor (fährt ihm darüber) ... und Du hesch ou viel meh Verständnis für ne Frou, will De nid em Mammon nocherönnsch und a der Seel ihres Rächt losch. Gfallen-i Dir überhaupt e chli?

Erich: Nume z'guet. Aber die blöde Skruple. - Abah, einmal ist keinmal. Chumm. (zieht sie zu sich auf die Chaiselongue.) (Die Türglocke schrillt zweimal.)

Erich: Gottfriedstutz, das het mer jetz gfählt. Der Briefträger. Was het ächt dä Wichtigs? Wart, i go gschwing go luege. Bi sofort wider do. (er geht hinaus, Corinne drapiert sich malerisch auf der Liege.) (Erich tritt wieder ein, einen eingeschriebenen Brief in der Hand) En ygschribne Brief. Ha gar nid gwüsst, dass i eso ne wichtigi Persönlichkeit bi.

Corinne: Leg ne doch derthäre und chumm wider zue mer. Eso ne Glägeheit ergit sich nid so gly wider.

Erich: (zögert) I wär mit de Gedanke glych nid bir Sach. Nume gschwing luege. (reisst den Brief auf, liest) Dä gemein Tüüfel! Mit tüüflischer Gemeinheit het er mer das Wohnigli aaghänkt und's Blaue vom Himmel abe grüehmt, was i für ne Schigg machi. Sicher nume, will er se süsch nid hät chönne vermiete. Und jetz das.

Corinne: Was isch los? Leg doch jetz dä Brief ewägg. Mir hei Gschyders z'tüe.

Erich: Nei, dä het mer der Gluscht grad vertribe. So öppis!

Corinne: So, red. Was steit Wichtigs i däm Brief, dass Du mi do losch lo lige wie bstellt und nid abholt?

Erich: Lueg Der das a - und de säg, ob das nid e bschissnegi Sach isch.

Corinne: (liest) Sehr geehrter ... bla bla bla ... bedaure ich ausserordentlich, Ihnen ab dem nächsten Kündigungstermin die Wohnung nicht mehr zur Verfügung stellen zu können, da ich sie durch das Anwachsen meiner Familie - Klammer, Heirat der Tochter, Klammer zue, selber zu benützen gezwungen bin. Bla bla bla ... Vetter. Das cha dä doch nid. Für was hei mer e Kündigungs-Schutz? Du hesch doch d'Mieti gäng zahlt, oder?

Erich: Natürlich hei mer gäng prompt zahlt.

Corinne: Und süsch, hesch ihm nüt z'Leid to?

Erich: Däm sicher nid. Jo mira, si blöd Rase ha-n-i scho nid grad allpot gmäiht. Und der Chüdersack hei mer ou nid jedesmol a de vorgschribnige Tage-n-usegstellt. I hasse die sture Vorschrifte.

Corinne: Das isch doch kei Kündigungsgrund. Du muesch Di wehre. Die Kapitalischte müesse nid meine, sie chöni mit junge Lüt eifach eso verfare wie's ne passt.

Erich: Rächtlich cha me nüt mache. Wenn er cha nochewyse, dass er d'Wohnig sälber bruucht, darf er alls usegheie wo-n-ihm passt. - Was isch das ou für ne Tag hüt.

Corinne: (geht zum Fenster, sieht hinaus) Dert thronet er i sir Prachtvilla und loht mi arm Erich ohni es Dach über em Chopf i Nacht und Näbel umenirre.

Erich: Prachtvilla isch vilicht e chli übertribe. Es Holzschlössli mit Erkerli und Schikane het er sich lo boue, wo's ihm finanziell guet gange-n-isch. My tüecht, dä sött no vürigs gnuet Platz ha für sini sämtliche Nachkomme. Aber weisch, wenn Eine nid im Tritt louft mit der verfluechte Gsellschaft, isch er dene Hagle e Dorn im Oug, und me leit ihm Steine i Wäg, wo me nume cha. Was sölli mer jetz mache?

Corinne: Am beschte Problem, wo nid z'löse sy, e chli wägschiebe und der Tag gniesse. Chumm, vergiss dä Stürmi und tue Di öppis Erfreulicherem widme. (will ihn vom Fenster wegziehen, Erich schüttelt sie ab)

Erich: Du muesch entschuldige, Corinne. Mir isch der Sinn für Spielereie grad e chli vergange. Wo sölli mer jetz hy, säg mer das. Es tüürs Logis chöi mer is nid leischte. Und Du weisch jo, wie schwär dass es i üser Stadt isch, en aaständigi Wohnig z'finge.

Corinne: Der Johnny chönnt nech emänd es chllys nätt's Hüsli ufstelle.

Erich: Oh Du Unschuldlamm.. Für das bruucht me Gäld, u das ha-n-i nid.

Corinne: So gang doch ufe ne Bank. Die gä Kredite noch und noch. Ohni die gringsti Schwierigkeit.

Erich: Du bisch no wältfrömdler als i tänkt ha. Jo, wenn i e solyde Bruef hätt und schön jede Morge zur Arbeit trabeti, dass der Zins gsicheret wär, de würdi sie mir ds Gäld nocheschiesse. Aber für Individualischte wie my hei si keis Verständnis. Und keis Zuetroue.

Corinne: (hat zum Fenster hinausgeblickt) Du, dert unge louft grad Di alt Herr über d'Stross. Rüef ihm doch, für öppis si die Füdlbürger ou guet.

Erich: (stürzt zum Fenster, reisst es auf) Vatter! He, Vatter. Hättisch e Momänt Zit, ueche z'cho? I wett öppis mit Der bespräche. (zu Corinne) Aer chunnt, het grad rächts-umkehrt gmacht. Dä isch suber so chindisch und hilft is; wenn er scho süsch mit nüttem yverstange-n-isch wo-n-i mache.

Corinne: Verbing Der nid der lätz Finger. Die hocke viel z'gärn uf ihrem Gäld. Und sobal De abhängig bisch vo-n-ihm, mischt er sich i alls y wo'd wosch mache - oder nid mache.

Erich: Du, aber er sött Di vilicht nid gseh bi mer. Weisch, will ds Susi nid do isch. Dä tänkt süsch weiss was. Gang dert i d'Chuchi übere. Und häb Di schön still. (schiebt Corinne ins Nebenzimmer)

Egon: (tritt schweratmend ein) Das Hüenerstägli macht eim vei z'schnuppe. Grüess Di, Junior.

Erich: Tschou Vatter. Dy schickt der Himel.

Egon: I ha gemeint, Dühr heigit dä abgschaffet. Also, was hesch uf em Härze, dass De eso ungowaneti Längiziti hesch nach mer? Wo isch überhoupt ds Susi?

Erich: Aes het müesse go Znacht yhoufe. - Aber lies einisch dä Brief dert.

Egon: (liest) Mhm. So, so. I ha's no tänkt.

Erich: Warum hesch's tänkt?

Egon: Es verstöh eifach nid ganz all Lüt die junge Wältverbesserer. Teil tüecht's, das sigi nume fuli Hagle, wo chli z'lang verwöhnt worde sigi. Der Vetter ghört allwäg zu dene.

Erich: Aber Vatter, Du kennsch mi doch besser. I gseh eifach ds Läbe anders weder Dühr. i probiere, vom Materialismus und em Leistigsdänke wäg'cho. - Du kennsch doch der Herr Vetter. ... Red einisch mit ihm, bis so guet. Aer söll die Kündigung zrüggnäh. Ues gfallt's eso guet do. (in der Küche fällt etwas zu Boden)

Egon: Was isch das? Gspänstere tuet's ou no i der Prachtswohnig?

Erich: Nenei, das isch nume ds Löcherbecki, wo-n-i schlächt ufghängt ha, und jetz isch's abegheit.

Egon: Du gsehsch allema dür d'Wäng düre. Item. Du wettisch also blybe.

Erich: Wo söll i süsch hy? Eso ne billigi Wohnig finge-n-i nid so ring wider.

Egon: I gloube, mir hei Der es paar Mol gseit, üses Huus wär gross gnue für Euch Zwöi ou no chönne-n-ufz'näh. Sogar mit separatem Ygang.

Erich: Das wott i jo äbe nid, ewig deheim blibe und i Euem Tramp witermache.

Egon: Was wosch de?

Erich: Dass Du mit em Vetter redsch und ihm erklärsch, warum dass mir müesse Uslouf ha für üsi Ideene z'verwirkliche. Es sött halt ganz anders wärde uf der Wält. Weniger es Ghetz, meh Zfrideheit, meh Mönschlichkeit. Das Ellbögle muess einisch ufhöre. Ds Profitdänke ou.

Egon: Das si schöni Tröim. Aber halt doch Tröim. Du lehrsch es de ou no.

Erich: Aber gäll, mit em Vetter redsch afe-n-einisch?

Egon: Y?

Erich: He jo, wär de süsch? Du kennsch ne doch. Und uf Dy lost er. Säg jo, Vatter.

Egon: **Nei.**

Erich: Söll das elterliche Liebi sy?

Egon: Exakt. Du hesch's begriffe. - Los jetz guet zue, Bueb. Du wosch Dis Läbe sälber i d'Häng näh. Du wosch frei sy vo allne Bindige mit deheim. Du wosch en angeri Gsellschaft mache. Guet. Aber de **mach's** ou, und chumm nid bim erste Steinli, wo'd aastoossisch, zum Vatter cho z'springe. Mit Rede eleini het no nie Eine chönne d'Wält verbessere. Zeig, was mit Der los isch. Und vergniss nid: Anger Lüt hei ou es Aarächt uf Glück und Zfrideheit, nid nume Du. - Adiö. Es isch mer leid, wenn Di enttüscht ha. (geht ab, unter der Türe) S'Löcherbecki lo-n-i de lo grüesse.

Corinne: (kommt aus der Küche) Do gsehsch jetze, was sie wärt sy, die Alte.

Erich: Du hättisch Di gschyder e chli still gha i der Chuchi. Bi me ne Hoor wär Di Bsuech no us cho.

Corinne: U de? I darf no bsueche wär i wott.

Erich: Hesch rächt. Es isch allwäg nume mis schlächte Gwüsse, womi so empfindlich macht.

Corinne: Für hüt isch's schynbar nüt gsi mit eme Sitesprüngli. Aber was nid isch, cha jo no wärde. - Und a allem isch dä Lappi dert äne tschuld. Däm sött me-n-einisch heizünde, das sött me. - I go jetze. Lo mer ds Susi grüesse, wenn es zrügghunnt. (geht ab)

Erich: Lo mer ds Susi greüsse. Und s Löcherbecki derzue. Allwäg chuum. - Aeh, mir verleidet's. (nimmt wieder die Gitarre auf und klimpert)

3. AKT

Wieder Wohnschlafzimmer von Erich und Susi. Die beiden versuchen, ein wenig Ordnung in das Chaos der Wohnung zu bringen. Susi ist sauer.

Erich: Lo doch das Chüssi wo-n-es isch. Wenn's em Johnny nid passt i üser Umgäbig, cha-n-er jo si Bsuech lo sy.

Susi: I ha gmeint, Du heigisch se yglade?

Erich: Jo, aber nume, will Du eso ne schlächte Luun hesch.

Susi: Y e schlächte Luun, so. Warum ächt ou?

Erich: I gibe's jo zue, dass i gester grad e chli erchlüpft bi, wo Du die Schou mit em Ching abglo hesch. I ha vilicht mängs gseit, wo me nid sött.

Susi: Es isch gar kei Schou gsi. Der Dokter het gseit, es wär no chli z'früech für mit Bestimmtheit e Diagnose z'stelle. Aer het chli grüblet und trücket, und die Nacht ha-n-i du gmerkt, dass es falsche Alarm isch gsi. Aber Di Reaktion gester het mi scho chli möge. Wär es de wüerkli so-n-es Unglück gsi, wenn'd mi hättsch müesse hürote?

Erich: Ehrlich gseit: Es bitzeli scho. - Nenei, nid was'd meinsch. I ha Di schampar gärn. Aber es hätt mer eifach alls uf e Chopf gstellt, wo-n-i mer ha vorgno gha.

Susi: Oh Du mit Dine Vorsätz! Y für my wär nid truurig gsi. Aber i wott Di nid vergwaltige.

Erich: Das chönntisch jo gar nid. - Hilf mer dä Tisch vilicht doch chli übererücke. Der Johnny isch so ne Tüpflichysser, däm tuet's i de-n-Ouge weh, wenn öppis nid ganz im Glychgwicht isch. Nimmt mi mängisch wunger, wie-n-er mit der Corinne uschunnt. Sie isch doch viel freier und grosszügiger.

Susi: Jo jo, das Corinnli. Der Johnny macht äbe viel sälber deheim. Und drückt em Friede z'lieb mängisch es Oug zue. Das wär vilicht für Dy ou en Ufgab, i Dim alternative Läbe öppe-n-einisch es Oug zuez'drücke für d'Fähler vo de-n-angere. Zum Bispiel vo Dim Vatter.

Erich: Red mer nid vo däm! S'erscht Mol, wo-n-i ne hätt chönne bruuche, het er verseit, gester.

Susi: S'erscht Mol isch e chli übertribe. Du bisch i dene föifezwänzg Jahr scho mängisch froh gsi über ne.

Erich: Es isch d'Pflicht vo de-n-Eltere, für ihri Ching z'sorge, solange sie se nötig hei. Und mit Chleider und Aesse eleini isch es nid gemacht.

Susi: Aer - und d'Mueter ou - hätti gärn no e Zitlang für di gsorget. Ou mit Rotschleg. Aber **Du** hesch jo nümm wölle. **Mir** hei nis abgchapslet. De chasch ihm jetz kei Vorwurf mache, wenn er sich ou bi der Sach vom Vetter drushet.

Erich: Du redsch wie ne Gouvernante. (Die Hausglocke schrillt) Zum Glück chunnt jetz öpper chli luschtigers. (geht zur Tür, öffnet sie und ruft laut) D'Tür isch offe, chömit nume grad ueche. (zu Susi) Und Du probier e chli ufliger z'sy.

Susi: I will mer Müei gäh, bi Dine Fründe es zfridnigs Froueli z'spiele. (es klopft)

Hans: (tritt ein) Tschou zäme.

Beide: Salü Johnny.

Erich: Wo hesch d'Corinne?

Hans: Sie het no gschwing mit eme Päckli uf d'Poscht müesse. Aber sie chunnt ou grad. (setzt sich)

Susi: Uf d'Poscht um die Zit? Die isch doch zue.

Hans: Sie göi de a Dringlichkeitsschalter, het sie gseit. - Aber mir chöme jo wäg öppis ganz angerem. Was het's gäh? D'Corinne isch ganz ufgregt und verergeret gsi gester, wo sie hei cho isch. Het dä Vetter würlklich d'Frächheit gha

Erich: Het er, jo. Eifach usegheie tuet er is. Ohni der gringscht realistischi Grund.

Susi: Aer bruuchi d'Wohnig sälber. Für sini Nachkomme.

Hans: De chöit Der nid emol viel mache. Zum Glück geit's afe no drei Monet.

Susi: Sueche mer halt es anders Plätzli. Mir hei jo Zit im Ueberfluss.

Erich: Zit scho, aber i hätt lieber es chlys billigs Wohnigli.

Hans: I wüsst natürlich scho öppis für nech. Aber das het e Hoogge.

Susi: Was de, verzell.

Hans: Mir si do grad am ufstelle vo me ne Block. Soziale Wohnigsbou. No rächt gmüetlich. Aber äbe: D'Mieter müesse sich über ne gregleti Tätigkeit chönne-n-uswyse. Der Zins richtet sech zwar scho nach em Ykomme; aber e gwüssi Sicherheit wott halt d'Bouherrschaft glych.

Erich: Typisch. "Dem Tüchtigen gehört die Welt" und s'Himmelrych ou no grad. Nei danke. Dene Sozialbüfle z'lieb ändere-n-i mini Vorsätz und Ueberzügige nid. - Sozial säge die däm? Die hei jo genau die Ystellig vo de Kapitalischte. Nume wär öppis leischtet, verdienet ihres Wohlwolle. Die chöi mer bloose.

Hans: Grad bsungers sozial finge-n-i Dis Dänke ou nid. Du luegsch für Dy und richtisch Dis Läbe eso y, dass es Dir die gröschti Befriedigung git, die angere sölli de luege, wie's louft. Dass me ds Gäld zämebringt für die Alte und die Chranke, für d'Infrastruktur und alls, kümmeret Dy nid. Eigetlech scho chli egoistisch, tüecht mi.

Susi: Das ha-n-i ihm ou scho gseit. Aber i bi halt e Gouvernante.

Erich: I ha gmeint, Di Luun heig e chli besseret?

Hans: Bi Euch isch allema dicki Luft ume.

Susi: Isch das es Wunger, we me hei chunnt und e söttige Brief vorfingt? Und süsch hei mer ou no grad es chlyses Problemlig gha.

Erich: Aber nüt Wichtigs. - Näh mer es Glesli zäme? Mir chöi de viel besser ratiburgere, wo mer e neu Wohnig härnäh. Gang go d'Gleser reiche, Susi.

Susi: Klar go-n-i, we me mi so fründlich frogt. (Susi holt Gläser, Erich eine Flasche Wein. Er öffnet die Flasche)

Hans: Das isch e gueti Idee. Aber s'nächst Mol trinke mer de eini bi üs, gället? (alle stossen an)

Erich: Eigentlich sötte mer uf d'Corinne warte. Wo blibt sie ou so lang? (man hört Schritte) Do chunnt sie jo grad.

Corinne: (tritt atemlos ein. Sie trägt eine Jacke mit auffälligen Knöpfen, von denen einer fehlt) So, do wär i ou. Grüessech zäme. (alle grüssen)

Erich: Uf Dy hei mer grad gwartet. Nimm es Glas und hilf aastosse.

Corinne: Durscht ha-n-i scho. Gsundheit. Aber dass Dühr no mögit fröhlich sy und pokale, wo nech dä verflüemelet Vetter grad s'Dach überem Chopf ewäg gno het.

Susi: Aebe grad s'Trotz. Du merksch viel weniger, dass es Di aarägnen, wenn Di innenuse ou chli netzisch.

Corinne: (schaut beim folgenden Gespräch immer wieder zum Fenster) Dass Du no magsch Witze mache über das Unglück!

Hans: Grad eso nes grüüsligs Unglück isch jo ou wider nid gscheh. Die chöme de scho a me ne Ort ungere. Es passiere viel schlimmeri Sache-n-uf der Wält. Wie gsehsch überhaupt us. Verchutzet, e Chnopf ab, fasch e chli nes Hootscheli, wett i säge.

Erich: He, tue doch nid eso zimperlich, Johnny.

Corinne: (ist erschrocken) E Chnopf verlore. Das ha-n-i nid gmerkt. Wo isch ächt dä?

Susi: Oeppe uf der Poscht abgheit?

Corinne: Uf der Poscht? Wieso?

Susi: Bim Päckli-Träge cha das doch passiere.

Corinne: Aha. Jo. Uf der Poscht. Das wird sy.

Erich: Isch sie überhaupt no offe gsi?

Corinne: Wär?

Hans: Aebe, d'Poscht. Du bisch jo ganz verhürschet. Wäge me Chnopf. Tüür si sie jo gsi, die Wunderschnalle, aber Du überchunnsch sicher ähnlich. Wäge däm muesch Di jetz nid ufrege.

Susi: Wei mer no gschwing go luege, ob mer ne finge?

Corinne: (schnell) Nenei, jetz wär es glych scho z'dunkel.

Hans: Probiere chönnt me's jo.

Corinne: Grad vori hesch gseit, i soll mi wäge me Chnopf nid ufrege. Jetz machsch sälber es Wäse drum. Und überhaupt: Wenn i einisch nid usgeh wie usem Truckli, hesch scho z'möffele. Es chöi nid all Lüt so brav und bider sy wie Du.

Hans: Zwüsche bider und schlampig ligt no es wits Fäld.

Erich: (lacht) D'Luftmasse hei sich verschobe. Es schynt mer fasch, die dicki Luft sig jetz bi Euch. Prichte mer vo öppis angerem.

Corinne: Nei, das wott i jetz einisch z'Bode rede. Das verleidet mer nämlich mängisch z'Dräck, mit so me ne ydrässierte Kärli zäme z'sy. Lo mer doch mi Freiheit, mini Mödeli, nimm mi wie-n-i bi, und nörgle nid gäng a mer ume.

Hans: Tue-n-i das? Es isch mer nid bewusst gsi. Handkehrum si mer doch no jung, und wenn is öppis am Angere stört, wär doch jetz no Zit sich probiere z'ländere, bevor dass mer ghürote si.

Corinne: Wär seit, dass mir überhaupt einisch hürote?

Susi: Aber, Corinne, das isch doch ziemlich e klare Fall.

Erich: Vergiss nid, Johnny, dass ou der Corinne a Dir nid alls passt.

Corinne: Genau das meine-n-i.

Hans: Für das si mer relativ intelligänti Lüt, wo mit enanger chöi rede, u de schlyffe mer d'Kante-n-ab bevor dass sie-n-is chöi weh tue. Föh mer grad a. Was heglet Di am meischte a mir, Corinne?

Corinne: Dis perfäkte Wäse.

Hans: Merci. Leider bi-n-i nid perfäkt. I wett's aber no ganz gärn sy.

Erich: Du glungnige Vogel. Do predigisch, Dibr wöllit die Eigeschafte, wo em angere nid passe, ablege; derby bisch no stolz uf Di Perfektionismus und hesch nid im Sinn, Di es Yota z'ändere. Das cha luschtig wärde. Viel Vergnüege, Corinne. D'Veränderig söll allwäg nume bi Dir stattfinge.

Susi: Wie heit Er's zum Bispiel mit em Ching zuechetue?

Corinne: (gleichzeitig mit Hans) Nume das nid!

Hans: I wett scho nes paar.

Erich: Die Harmonie, eifach grossartig. Do hei no fasch mir zwöi ähnlicheri Aasichte.

Susi: So?

Hans: Mir chöme vom Thema ab. Eigentlich hei mir üs do versammelt, für ds Wohnigproblem dürez'hächle. - Gang doch Du, Erich, afe-n-einisch ganz lieb und vernünftig mit däm Vetter go rede und probier ne zum Chehrumtürli z'bringe mit sir Chündigung .. (im Fenster sieht man eine Helligkeit, die immer stärker wird: Eine Feuersbrunst.)

Susi: Luegit dert zum Fänschter. Was isch das?

Erich: Het do öpper erschte Ougschte? (alle stehen auf und gehen zum Fenster.)

Hans: Dibr, i gloube fasch, do brönnt's eme ne Ort.

Corinne: Es gseht ganz derno us. Uh, dä Rouch.

Susi: Wo isch's, magsch Du's gseh?

Erich: My tüecht, das sig bim Vetter äne. Heitere Fahne, wie das lälet!

Hans: Die merke gloub nid emol öppis. Me gseht kei Mönsch. Sött me nid der Fürwehr telefoniere?

Corinne: Die isch sicher scho lengschte alarmiert. Mir si jo nid die einzige Nachbere.

Hans: Mol, i gloube i mache's. (geht zum Telefon, wählt, wartet und hängt ein) Sie si bsetzt. Do het scho en angere Alarm gschlage. Die chöme sicher i feuf-zäh Minute.

Corinne: Schad.

Susi: Eso muesch jetz ou wider nid rede. Aer isch zwar e blöde Hagel, der Vetter, aber das hätt ig ihm jetz glych nid grad möge gönne. Aber isch's nid komisch? My het's scho die lengschte Zit tüecht, es tüei bränzele. I ha allwäg ds zwöite Gsicht.

Hans: (lacht) Hingedry isch es liecht, es zwöits Gsicht z'ha.

Corinne: Dä het's nid besser verdienet, dä Herr Vetter.

Erich: Das isch d'Stof, dass er so armi Unbemittleti usegheit, gäll Corinne? Das meinsch doch?

Hans: Seh, tüet Ech nid versündige. Wär weiss, was und wär jetz i däm Huus äne isch und kaputt geit.

Susi: Und mir trätsche do u luege zue, anstatt go probiere-n-öppis z'hälfe.

Erich: Es git gly gnue e Huufe Lüt dert äne, wo d'Nase z'vorderscht wei ha für ihri Sensationsluscht z'stille.

Hans: (beim Fenster) Der Brandherd schynt grad a verschidnige-n-Orte z'sy. Das zünglet a allne Egge. E Churzschluss isch es sicher nid. Gseht fasch us, wie wenn's öpper vo allne Site-n-aazündet hät.